

geschichtlichen Aufgabe der Arbeiterklasse, nämlich immer bessere Bedingungen für die möglichst allseitige Entfaltung der Individualität zu schaffen.

Assoziation: 1. die Verknüpfung von Bewußtseinsinhalten, wie Wahrnehmungen, Vorstellungen, Begriffen, miteinander, wobei ein bestimmter Bewußtseinsinhalt gesetzmäßig andere, ähnliche oder mit ihm zeitlich, räumlich oder ursächlich im Zusammenhang stehende Bewußtseinsinhalte hervorruft. A. widerspiegeln Zusammenhänge zwischen Gegenständen, Eigenschaften und Prozessen der objektiven Realität. Sie spielen eine wichtige Rolle im Erkenntnisprozeß und im ganzen Prozeß der geistigen Aneignung der materiellen Welt, weil sie eine notwendige Voraussetzung jeder psychischen Tätigkeit sind.

2. eine Gemeinschaft von Menschen, die durch gesellschaftliche Beziehungen, Interessen und Ziele miteinander verbunden sind. Die Gesellschaft als Ganzes ist eine A. von Menschen; in diesem Sinne nannte *Marx* z. B. den Kommunismus die künftige A. freier Produzenten. Zugleich ist die Gesellschaft in weitere A. untergliedert, wie Klassen, Gruppen, Parteien usw.

Ästhetik: Bestandteil der Philosophie, der das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten der ästhetischen Aneignung der Welt, d. h. der —» **Aneignung** nach den Gesetzen des Schönen, untersucht. Die Ä. ist eng mit der —» **Erkenntnistheorie**, darüber hinaus mit einer Reihe von Gesellschaftswissenschaften, verbunden. Sie ist eine theoretische Grundlage der Kunstwissenschaften. Obwohl sie ihrem Inhalt nach philosophischen Charakter besitzt, wird sie oft als eine selbständige Wissenschaft betrachtet. Ästhetische Aneignung ist eine spezifische Form

der menschlichen —» **Widerspiegelung** der objektiven Welt, die sich einerseits von der theoretischen Aneignung in der wissenschaftlichen Erkenntnis wie auch von den anderen geistigen Aneignungsweisen (der moralischen, der juristischen, der religiösen) unterscheidet, andererseits als Teil des gesamten gesellschaftlichen Widerspiegelungsprozesses mit diesen in Wechselwirkung steht. Die Besonderheit des Ästhetischen liegt in der Beziehung dieser Aneignungsweise zum Schönen, wobei es sich um komplizierte Beziehungen (z. B. beim Tragischen, Erhabenen) oder um Gegensätzlichkeiten (z. B. beim Häßlichen, Niedrigen) handeln kann. Die ästhetische Aneignung der Welt ist besonders eng mit der theoretischen und der moralischen Aneignung verbunden. Dies ist die Grundlage dafür, daß die Resultate der ästhetischen Aneignung in Gestalt der Kunstwerke einen Erkenntnisgehalt besitzen und eine moralisch-erzieherische Wirkung ausüben. Die ästhetische Aneignung der Wirklichkeit ist mit allen Sphären der praktischen und geistigen Tätigkeit der Menschen verbunden. Ihre spezifische Besonderheit hängt mit der —» **Vergegenständlichung** der Fähigkeiten und schöpferischen Kräfte des Menschen, der »menschlichen Wesenskräfte« (MEW, E I, 541-543) in den veränderten Naturgegenständen und gesellschaftlichen Verhältnissen sowie mit dem universellen Charakter seiner Tätigkeit zusammen. Indem der Mensch nicht nur zur Befriedigung unmittelbarer Bedürfnisse vom Gesichtspunkt der Nützlichkeit ausgehend produziert, sondern darüber hinaus auch Werke schafft, um seinem Wesen, seiner subjektiven, durch Wissen und Erfahrung geprägten Erlebniswelt, seiner Einstellung zur Welt Ausdruck zu geben, die natürlichen und gesellschaftlichen Erscheinungen und Vorgänge - in er-